

## **Kalaš, Filip (2020): Kollokationen in der Börsensprache (Eine kontrastive Fallstudie). Hamburg: Verlag Dr. Kovač. ISBN 978-3-339-11890-5.**

*Danuša Lišková*

Insbesondere in heutiger Zeit gewinnt die Wirtschaftssprache und besonders die Börsensprache angesichts der wirtschaftlichen und finanziellen Internationalisierung zunehmend an Bedeutung. Ausschlaggebend für die Auswahl des Forschungsgegenstandes ist die Tatsache, dass die Börsensprache als ein Spezifikum der Wirtschaftssprache an der Peripherie der linguistischen Betrachtungen liegt und diese Tatsache spiegelt sich im Mangel an praktischen und unterrichtsbezogenen Materialien wider. Das Phänomen Börse hat eine eigene Sprache geschaffen, die sich durch eigenartige metaphorische Fachtermini, einen reichhaltigen Fachjargon, durch Vorkommen vieler Phraseologismen, Anglizismen und Neologismen auszeichnet. Der Bedarf an wirtschaftsbezogenen Sprachkenntnissen, Materialien und ihre Anwendungsmöglichkeiten in der Ausbildung und auch in der Praxis beim Übersetzen und Dolmetschen waren auch für den Autor dieser Arbeit eine große Herausforderung und aus folgenden Gründen ein Unterfangen: Die Börse stellt eine Welt für sich dar und die Sprache des Geldmarktes zu beherrschen bedarf eines umfassenden Fachwissens. Das Börsenwesen ist ein „enfant terrible“ in der Wirtschaftswelt. Deshalb ist es überhaupt nicht überraschend, dass einem so wichtigen Bestandteil der Wirtschaftssprache bis heute nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Es gibt bislang kaum relevante und komplexe wissenschaftliche Werke zu diesem Thema. Auch die Autoren der lexikographischen Werke meiden dieses Gebiet. Trotz aller dieser Stolpersteine hat der Autor sein Wissen und sein wissenschaftliches Potential überzeugend bewiesen.

Die Untersuchung der Börsensprache kann auf verschiedenen Ebenen erfolgen. In dem vorliegenden Aufsatz wurde ein erster Versuch, was die slowakische Linguistik angeht, gemacht, die Börsensprache auf der lexikalischen und morphologischen Ebene zu erforschen. Mit dieser Absicht hat der Autor die Spezifika der Börsensprache und die sich in dieser Textsorte befindenden Kollokationen sowohl in der deutschen als auch in der slowakischen Sprache unter die Lupe genommen. Im Weiteren werden diese einer kontrastiven Analyse in der Börsensprache unterworfen. Im vorgelegten Werk schätze ich ein grundsätzliches und relevantes Ziel, und das ist die Lücke in den lexikographischen Werken der Fachsprache teilweise zu schließen. Die Arbeit befasst sich auf erhellende Weise mit bislang kaum erforschten Aspekten der kontrastiven slowakischen Forschung und bedeutet somit einen wichtigen Schritt auch in der allgemeinen kontrastiven Sprachforschung. Der Weg zu den praktischen Ergebnissen, die der Autor in diesem Bereich gewonnen hat, war nicht leicht. Er konnte sich praktisch auf keine Materialien stützen, und die Ergebnisse beruhen auf mühsam exzerpierten und ausgewerteten Materialien. Die kontrastive (Deutsch–Slowakisch) Untersuchung der Börsensprache, besonders die Kollokationen kann man als eine Pionierarbeit bezeichnen. Der Autor hat sich eine anspruchsvolle Aufgabe gestellt in der Zeit, in der auch die breite Öffentlichkeit auf die brennenden Probleme der Börse heftig reagiert und das Phänomen Börse Neugier und Interesse der breiten Öffentlichkeit anregt. Das Vorhaben des Autors ist es, den relevanten Problemen der Börsensprache und zwar den fachsprachlichen Kollokationen aus der kontrastiven Sicht in der deutschen und slowakischen Sprache nachzugehen.

Moderne linguistische Forschung verläuft heutzutage in Richtung kontrastiver Untersuchungen und ihre Bemühungen richten sich auf die transdisziplinäre Ergreifung der Sprachwelt. Die Resultate dieser Arbeit entsprechen den Ansprüchen der neuesten Forschung. Die

konkreten Zielsetzungen lassen sich wie folgt umreißen: Zunächst wurden die konzeptuell-theoretischen Grundlagen im theoretischen Teil sehr ausführlich erarbeitet (*Die Börse und Börsensprache, Wortbildung in der Börsensprache, Zum Begriff der Kollokation, Phraseologische und terminologische Interferenz der Kollokationen, Methodologische Prämisse*) und die relevanten Begriffe der Untersuchung erklärt. Sehr wertvoll an dieser Arbeit ist, dass die theoretischen Postulate fast immer durch die eigene Einstellung des Autors, durch seine tiefgreifenden Kenntnisse der Problematik aus seinen Recherchen untermauert sind. Das Hauptanliegen liegt aber im empirischen Teil und zwar erstens in der *Erstellung der terminologischen Datenbank, Aufbau des zweisprachigen Kollokationsprofils, Erstellung eines zweisprachigen Kollokationsprofils*. Die weiteren Unterkapitel des empirischen Teils befassen sich mit den Problemen bei der Erstellung der Kollokationsprofile und den Schwierigkeiten bei der Feststellung des terminologischen Pendanten. Aufgrund der recherchierten Texte wurde anhand des korpusbasierten quantitativen Ansatzes ein Kollokationsglossar zusammengestellt. Mit der Entwicklung der Korpuslinguistik gewinnt die Forschung der Lexik einen neuen Blickwinkel und erfährt neue Dimensionen. Da dieser Korpus aus Dutzenden von Fachbegriffen der Börse bestünde, wurden die Untersuchungen auf solche begrenzt, die am häufigsten auftraten und das Grundwissen von Fachbegriffen der Börsensprache oder des Börsenjargons im Allgemeinen bilden. Der Untersuchung zufolge entstand eine Liste von Grundbegriffen der Börsensprache. In der Monographie wurden nur ein paar Beispiele aus den gewonnenen Materialien angeführt. Das komplette Glossar wurde an der Fakultät der angewandten Sprachen an der Wirtschaftsuniversität Bratislava vorgestellt.

Der Autor versucht auf der Grundlage der ausreichenden Menge des exzerpierten Materials die große Frequenz der Kollokationen in der Börsensprache zu erklären und durch reichhaltiges Material zu untermauern. Besonders das Glossar sollte schnellstens dem breiten Publikum zur Verfügung gestellt werden (den Lehrern, Übersetzern und Dolmetschern, den Studenten, den Bank- und Börsenangestellten). Was diesen Aspekt angeht, sollte diese Untersuchung für alle erwähnten Kategorien von Empfängern einen Beitrag leisten.

Eine weitere, sehr relevante Tatsache muss hervorgehoben werden und es ist die fachbezogene Arbeit des Autors mit den Korpora. Die Menge des in Korpora gespeicherten empirischen Sprachmaterials ist riesig und es ist eine Herausforderung, sich mit diesen Daten auseinanderzusetzen. In der vorliegenden vergleichenden Untersuchung wird danach gestrebt, auf die kongruierenden und im größeren Maße divergierenden Merkmale zwischen dem deutschen und slowakischen sprachlichen Apparat aufmerksam zu machen. Die Ergebnisse besonders im Hinblick auf die interlinguale Sprachbetrachtung finden Anwendung in den Lehrbüchern des Deutschen als Fremdsprache und in der Übersetzungspraxis sowie der Deutschlehrerausbildung.

Diese besonders hervorragende, wissenschaftlich fundierte Aufarbeitung der Kollokationen bewerte ich als einen exzellenten, forschungsorientierten Beitrag zu der kontrastiven Sprachwissenschaft. Von besonderer Bedeutung sind die eigenen kreativen und kritischen Gedanken des Autors, die durch die ganze Arbeit wiederholt in hohem Maße auftreten.